

Wen belügen unsere Lügner und was ist der Sinn ihrer Lügen?

In der spät-imperialen Phase Amerikas sind herbeigezauberte Realitäten der Realität vorzuziehen. Das Knarren des Rades der Geschichte ist unerträglich geworden, sodass verzweifelte Versuche, es zum Schweigen zu bringen, der einzige verbleibende Ausweg sind.

25. Februar 2026 | Patrick Lawrence

Zu behaupten, dass diejenigen, die vorgeben, die westlichen Postdemokratien zu führen, regelmäßig über ihre Handlungen und deren Gründe lügen, wird Ihnen nicht dabei helfen, Freunde zu gewinnen und Menschen zu beeinflussen.

Dass sie unaufhörlich betrügerisch sind, ist für zu viele Menschen schon seit zu langer Zeit zu offensichtlich. Vergessen Sie niemals [Dale Carnegie](#) und die Notwendigkeit, immer etwas Interessantes zu sagen.

Kürzlich ist mir etwas Interessantes in diesem Zusammenhang eingefallen.

Es kam mir letzten Herbst in den Sinn – genauer gesagt am 25. Oktober. Ich las die *New York Post*, wie man es tun muss, um in unserer komplizierten Welt einen klaren Kopf zu behalten, und stieß auf einen Meinungsartikel mit der Überschrift „[Vlads Krieg der Worte](#)“. Es war die Unterüberschrift, die mich faszinierte: „Fallen Sie nicht auf seine Lügen herein: Russland gewinnt nicht.“

Wie hätte ich nicht weiterlesen können? Am 25. Oktober letzten Jahres war es sonnenklar, dass das von Nazis unterwanderte Militär der Ukraine seinen Krieg gegen Russland verlieren würde und das von Nazis unterwanderte Regime in Kiew in einer Spirale der Verzweiflung gefangen war. „Vlad“ war kaum der Einzige, der – wie er es damals tat – beobachtete, dass Russlands Weg zum Sieg klar war.

Einige Auszüge aus dem Artikel, der unter dem Namen Jack Keane erschien:

Seit 2022 haben sie keine größeren ukrainischen Städte mehr eingenommen. Sie kämpfen um Felder und Kleinstädte und erleiden dabei extravagante Verluste, die sie nicht verkraften können.

Putin ist nur noch dank der Unterstützung Chinas, Nordkoreas und des Iran im Spiel.

Ukrainische Drohnen haben den Russen die Möglichkeit genommen, Panzer und mechanisierte Fahrzeuge in großem Umfang einzusetzen.

Die meisten russischen Soldaten sterben in Scharen, um jeweils nur wenige Meter voranzukommen.

Aus durchgesickerten Dokumenten der russischen Regierung geht hervor, dass das Land von Januar bis September 2025 durchschnittlich 35.000 Opfer pro Monat zu beklagen hatte.

Und nach 21 Spalten dieses Materials kommt die unvermeidliche Pointe:

Der Weg nach vorne sollte nicht nur wirtschaftlichen Druck, sondern auch verstärkte militärische Unterstützung für die Ukraine beinhalten. Zwingen Sie Putin, diesen Krieg zu unseren Bedingungen zu beenden, nicht zu seinen.

Ich werde diese Passagen für sich selbst sprechen lassen, außer zu sagen, dass ein Autor, der darauf besteht, dass die Besiegten dem Sieger die Bedingungen für die Beendigung des Krieges diktieren müssen, offenbar ein gestörtes Verhältnis zur Realität hat.

Dieser Artikel ist kein Werk von Leichtgewichten, auch wenn er leichtgewichtig sein mag. Jack Keane ist ein pensionierter Vier-Sterne-General und leitet heute das Institute for the Study of War, einen regelmäßig zitierten Think Tank, der mit mittelmäßigen Falken besetzt ist, die über gute Verbindungen zum aktiven und pensionierten Militär verfügen – David Petraeus, Stanley McChrystal und andere.

Dieses Werk war nicht das Werk von Leichtgewichten, so leichtgewichtig es auch sein mag. Jack Keane ist ein pensionierter Vier-Sterne-General und leitet heute das [Institute for the Study of War](#), einen regelmäßig zitierten Think Tank, der mit mittelmäßigen Falken besetzt ist, die über gute Verbindungen zum aktiven und pensionierten Militär verfügen – David Petraeus, Stanley McChrystal und andere.

Um das Institut innerhalb der Beltway-Konstellation zu verorten: Es wurde von Kimberly Kagan gegründet, der Schwägerin des bekannten Neokonservativen Robert Kagan. Wie in solchen Fällen üblich, werden die Finanzierungsquellen nicht offengelegt.

Warum sollten Menschen, die so tief in den politischen Cliques verstrickt sind, nicht nur dreiste Lügen verbreiten, sondern dreiste Lügen, von denen jeder, der aufmerksam ist, weiß, dass es dreiste Lügen sind, und dass sie, die Menschen, die diese dreisten Lügen erzählen, wissen, dass aufmerksame Menschen wissen, dass es dreiste Lügen sind?

Die Gedanken wandern zurück, wie so oft in diesen Tagen, zu einer Bemerkung, die Hannah Arendt kurz vor ihrem Tod im Dezember 1975 in einem Gespräch mit einem französischen Aktivisten für Meinungsfreiheit machte. „Wenn dich alle ständig belügen“, sagte sie zu Roger Errera, „führt das nicht dazu, dass du die Lügen glaubst, sondern dass niemand mehr irgendetwas glaubt.“

Einundfünfzig Jahre später ist es an der Zeit, Arendts Gedanken einen Schritt weiterzuführen. In unserer Zeit, in der niemand mehr etwas glaubt – niemand mehr aufmerksam ist, wie Arendt es auch meinte –, wem lügen unsere Lügner etwas vor und was ist der Sinn ihrer Lügen?

Und das finde interessant: In der spät-imperialen Phase Amerikas sind herbeigezauberte Realitäten der Realität vorzuziehen. Das Knarren des Rades der Geschichte, meine ich, ist so unerträglich geworden, dass verzweifelte Versuche, es zum Schweigen zu bringen, der einzige verbleibende Ausweg sind.

In dem daraus resultierenden Imperium der Lügen spielt es keine Rolle mehr, dass niemand mehr etwas glaubt. Mit anderen Worten: Es spielt keine Rolle, dass Amerika seinen Weg in der Welt auf der Grundlage endloser Täuschungen geht. Die einzigen, die an die Lügen glauben müssen, sind

diejenigen, die sie erzählen, und unter diesen Menschen reicht es aus, wenn sie so tun, als würden sie daran glauben.

Aufrechterhaltung der Meta-Realität

Ich möchte die Leser nicht in ein Dickicht verworrener Logik führen, aber wir leben in einer Zeit dicht verwobener Logik. Wenn Jack Keane einen Meinungsartikel schreibt, der von Anfang bis Ende aus Lügen besteht, glauben Sie dann, dass er dabei an die Leser der *New York Post* denkt? Natürlich nicht.

Die einzigen Leser, die für Jack Keane von Bedeutung sind, sind seine ideologischen Mitstreiter, sonst niemand. Er leistet lediglich seinen Beitrag dazu, die Meta-Realität aufrechtzuerhalten, in der das Imperium weiterhin seine unlogischen Geschäfte betreiben kann, als wäre dies das Logischste der Welt.

Seit mehreren Jahren, seit klar war, dass Russland in der Ukraine auf dem Weg zum Sieg war, habe ich mich gefragt, wie all die Jack Keanes unter uns mit einer Niederlage in einem Krieg umgehen würden, auf die sie einfach nicht vorbereitet waren. Jetzt ist es klar: Sie haben sich in eine Art kollektive Psychose zurückgezogen. Und in diesem Zustand leben sie ganz allein von Fabeln.

Dominic Lawson, der aus einer Familie prominenter, mit niederen Adelstiteln versehener Tories stammt, veröffentlichte am vergangenen Wochenende in der *Sunday Times* einen Artikel im Stil von Jack Keane. „Die jüngsten Ereignisse haben die gängige Ansicht, dass Russland ‚gewinnt‘, widerlegt“, schreibt Lawson. Und dann folgt, neben vielem anderen, die übliche Ansammlung unsinniger Statistiken – „... im letzten Jahr hat Russland schätzungsweise fast eine halbe Million Opfer zu beklagen“ usw.

Ich mag die Passivform, sie ist immer so beruhigend, weil sie so vorhersehbar ist. Von wem geschätzt?

Und dann eine Reihe kühner, beiläufig hingeworfener Behauptungen, die selbst einer oberflächlichen Prüfung nicht standhalten: „Der Giftmischer im Kreml hat nicht die Absicht, den leicht zu erreichenden Friedensbedingungen zuzustimmen.“ Oder diese:

Putins Ziele sind revanchistisch und beinhalten Annexionskriege statt Verteidigung. Allerdings werden diese Ziele, wie auch seine absurde Behauptung, die Ukraine „entnazifizieren“ zu wollen, natürlich als „Verteidigung des Mutterlandes“ dargestellt und werden auch weiterhin so dargestellt werden.

Ich liebe das „absurde“ und die verschmitzten Anführungszeichen in dem obigen Abschnitt.

„Es gibt nur einen Weg, wie Putin die Ukraine verlassen wird“, lautet die Überschrift dieses [Artikels](#). Und Lawsons Schlussfolgerung steht gleich in der Unterüberschrift: „Nur eine Niederlage kann ihn aufhalten.“

Nur eine Niederlage. Ja, lässt die Ukraine zum Triumph marschieren.

Fabel zur These erhoben

Es gibt derzeit Unmengen davon, und es scheinen immer mehr zu werden. Es reicht nicht aus, sie als plumpe Propaganda abzutun und es dabei zu belassen: Diese Meta-Realität verdichtet sich vor

unseren Augen zu einer Weltanschauung, einer neuen geopolitischen Sichtweise, die wir akzeptieren können, wenn wir wollen, obwohl es letztlich keine Rolle spielt, ob wir dies tun oder nicht.

Foreign Affairs, das Hausorgan des Council on Foreign Relations veröffentlichte in seiner März-April-Ausgabe einen Artikel zu diesem Thema mit dem Titel „The Multipolar Delusion“ (Die multipolare Illusion).

Darin argumentiert C. Raja Mohan, Professor für Big Think an einer privat finanzierten Universität in der Umgebung von Neu-Delhi, dass die Welt, wie sie seit dem Fall der Berliner Mauer 1989 und dem Ende des Kalten Krieges mehr oder weniger allgemein verstanden wurde, ein Phantom, ein kollektives Missverständnis war:

Die Trump-Regierung hat sich daran gemacht, die Macht Amerikas durch die Einführung hoher Zölle, Interventionen in anderen Ländern und die Vermittlung von Friedensverhandlungen und Handelsabkommen weltweit wieder energisch zu bekräftigen. China und Russland haben sich in bestimmten Fragen gegen Washington gestellt, waren jedoch nicht in der Lage, den Bemühungen der USA um eine Neugestaltung der globalen Regeln umfassend entgegenzutreten ...

Die Realität ist, dass die Welt nach wie vor unipolar ist. Die Illusionen der Multipolarität haben nicht zu einer ausgewogeneren internationalen Ordnung geführt. Im Gegenteil, sie haben das Gegenteil bewirkt: Sie haben die USA in die Lage versetzt, sich von früheren Zwängen zu befreien und ihre Macht noch aggressiver auszuüben. Keine andere Macht oder kein anderer Block war in der Lage, eine glaubwürdige Herausforderung zu stellen oder gemeinsam gegen die Macht der USA vorzugehen. Aber anders als in der vorherigen Phase der Unipolarität, die nach dem Ende des Kalten Krieges entstand, üben die USA heute ihre einseitige Macht ohne Verantwortung aus.

Mohans Argument bezüglich der extravaganten Verantwortungslosigkeit der Trump-Regierung könnte kaum treffender sein. Aber ansonsten ist seine Argumentation ein ahistorisches Durcheinander.

Mohan ignoriert die spät-imperiale Verzweiflung, die seit 2001 unverkennbar die politischen Cliquen in Washington antreibt und meiner Meinung nach in der Inkohärenz der Trump-Regierung gipfelt. Er scheint nicht in der Lage zu sein, die *longue durée* unserer Zeit zu verstehen – den allmählichen Prozess, durch den eine Weltordnung eine andere ersetzt.

Der Artikel von Mohan ist lesenswert. Es handelt sich um eine Fabel, die zur These erhoben wurde. Simplicius vertritt einen ähnlichen Standpunkt, ohne meinen Begriff zu verwenden, in einer gut gelungenen [Analyse](#) von Mohan, die am Wochenende in seinem Substack-Newsletter unter der Überschrift „Multipolarität eine ‚Wahnvorstellung‘ angesichts von Trumps neuem Imperialismus?“ veröffentlicht wurde.

Die Antwort von Simplicius und meine Antwort lauten: Die Wahnvorstellung liegt bei denen, für die Mohan beispielhaft ist, die die Handlungen der Trump-Regierung als etwas anderes betrachten als ein auf Lügen und Illusionen aufgebautes Konstrukt. Es handelt sich um eine von Natur aus instabile Übergangsphase, nicht um eine Ära.

Während Trumps „massive Armada“ sich im Mittelmeer, im Roten Meer und im Persischen Golf versammelt, offenbar um einen weiteren Angriff auf den Iran vorzubereiten, warnt Vizepräsident J.D. Vance in Reden im ganzen Land, dass der Iran eine direkte Bedrohung für die nationale Sicherheit der USA darstelle.

Steve Witkoff, der New Yorker Immobilienbesitzer, der als Trumps Gesandter fungiert, ging noch einen Schritt weiter und behauptete am Wochenende, dass die Islamische Republik Iran „wahrscheinlich nur noch eine Woche davon entfernt“ sei, über alles zu verfügen, was sie zum Bau einer Atombombe benötigt.

Diese Behauptung ist so realitätsfern, dass nicht einmal die israelische Presse Witkoff ernst genommen hat. Aber die Realität oder ernst genommen zu werden, sind für dieses Regime wieder einmal ohne Bedeutung.

Witkoff und Vance können lügen, niemand wird ihnen glauben, und sie werden wissen, dass niemand ihnen glaubt, aber das spielt keine Rolle. Sie allein werden sich selbst glauben oder so tun, als würden sie sich selbst glauben, und die Metarealität unserer Zeit wird sich weiterentwickeln.

Wenn ich über dieses Phänomen nachdenke, kommen mir die Historiker in den Sinn. Werden die Fabeln, durch die sich so viele Ereignisse im dritten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts entfalten, ihrer Prüfung standhalten? Wird das Imperium der Lügen in die Texte der Zukunft eingehen, als wäre es real?